

Arbeitslager einer Abschlussklasse als Beitrag zur Berggebietshilfe

Autor(en): **Weber, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beschriebenen Art nicht zum curricularen Bestandteil der berufspraktischen Ausbildung des Lehrerstudenten gehört und ob nicht ihre Durchführung in den untern Klassen der Seminarbildung das Charakteristische des seminaristischen Ausbildungsweges deutlicher machen könnte. Schulverlegungen bzw. Schullager sollte man allerdings nicht unkritisch dazu benutzen, Unterricht einfach andernorts zu hal-

ten, sondern man sollte vielmehr auch aufzeigen, dass innerhalb eines solchen Rahmens auch andere Formen von Lehren und Lernen möglich wären; Formen und Inhalte, die «zu Hause» wegen sog. institutionellen und anderen Bedingungen scheitern bzw. gar nicht erst versucht werden können. Auch das wäre ein Bekanntmachen mit Praxis, allerdings mit alternativer Praxis!

Arbeitslager einer Abschlussklasse als Beitrag zur Berggebietshilfe

Hansjörg Weber

1. Das Arbeitslager aus der Sicht der Lehrer

Der Idee, mit den Schülern der 9. Klasse von Eschenbach SG ein Arbeitslager durchzuführen, lagen verschiedene Gedanken zugrunde:

- täglich körperliche Arbeit für die Schüler als Vorbereitung auf das kommende Berufsleben;
- Säuberung der Alpweiden, Erleichterung der Alpbewirtschaftung;
- Mithilfe bei der Pflege des Gebirgswaldes;
- Verbesserung des touristischen Angebotes;
- Leben in einfachsten Verhältnissen und Pflege der Klassengemeinschaft.

Es war bekannt, dass die Ortsgemeinde und Korporationen von Walenstadtberg einen Mangel an Arbeitskräften für Alpverbesserungen und Waldpflegearbeiten aufweisen, da die Einwohner je länger je weniger für das «Gmeinwärc» gewonnen werden können. Daher nahmen die zwei Abschlussklassenlehrer aus Eschenbach im März 1979 schriftlichen Kontakt auf mit der Ortsgemeinde, zwei Alp- und einer Waldkorporation sowie dem Kur- und Verkehrsverein. Die Korporationen ermöglichten das Lager.

2. Voraussetzungen zur Durchführung des Lagers

Für die Schulklasse als Arbeitnehmer mussten folgende Bedingungen erfüllt sein, damit das Lager zustande kommen konnte:

- volle Deckung der Spesen (Reise, Unterkunft, Verpflegung);

- Zustimmung des Schulrates;
- Zustimmung der Eltern.

Für die Arbeitgeber mussten zur Verfügung stehen:

- ein genügendes, abwechslungsreiches und den Witterungsverhältnissen angepasstes Arbeits-Angebot;
- Korporationsleiter zur Leitung von Schüler-Gruppen;
- Genügend Werkzeuge und Maschinen.

Aufgrund eines detaillierten Kostenvorschlages der Lehrer und einer Liste von möglichen, von Schülern ausführbaren Arbeiten, kam ein Abkommen zustande.

3. Ausgeführte Arbeiten und weitere Möglichkeiten

Gearbeitet wurde in den Verhältnissen entsprechend gebildeten Gruppen von 5 bis 15 Schülern. Die Führung der einzelnen Gruppen übernahm je eine erwachsene Person, wobei die Zuordnung der Arbeiten jeweils am Morgen, das Wetter berücksichtigend, durch ein und denselben Korporationsvertreter erfolgte. Am Mittag wurden die Gruppen gewechselt.

Mit den 4½ Tagen Arbeit der 30 Schüler und den 17 Mannarbeitstagen durch die Korporationsvertreter – im Durchschnitt waren 4 Mann pro Arbeitstag anwesend – konnten folgende Resultate erzielt werden:

- 30 Lärchen-Zaunpfähle auf ein nicht zufahrbares Obersäss getragen (ca. 1 Stunde Weg)

- 30 ha Alpfläche gesäubert (weisser Germer, Fichten)
- 2 ha Alpfläche (z.T. «Planggen») von Steinen geräumt
- 30 m³ Steine abtransportiert
- 6 ha Stangen- und Asträumung aus durchforstetem Stangenholz
- Verhinderung des Einwachsens der Weiden
- 400 m Strassenunterhalt
- 2 Auffahrtsrampen in Weiden erstellt.

Die verwendeten Geräte und Maschinen:

25 Hacken, 5 Sensen, 7 Schaufeln, 5 Pickel, 1 Transporter (2 Tage mit Kipper), 4 Motorsägen, 5 Gertel

wurden von den Ortsgemeinden Walenstadt und Walenstadtberg sowie Privaten zur Verfügung gestellt.

Als weitere Massnahmen wurden die untenstehenden, in diesem Lager nicht durchführbaren Arbeiten ins Auge gefasst:

- Aufforstung (nur im Frühjahr und Herbst möglich)
- Unterhalt und Bereitstellung von vernachlässigten alten Wegen für den Tourismus
- Installation von touristischen Anlagen, wobei Bänke durch die Schule selbst hätten «vorfabriziert» werden können.

4. Beurteilung des Arbeitslagers

Korporationen

Deren Vertreter bewerteten die von den Schülern erledigten Arbeiten als gut und fanden es angemessen, der Abschlussklasse das Lager finanziell zu ermöglichen und zusätzlich an die kommende Schulreise einen Beitrag zu leisten. Sie stellten fest, dass mit eigenem Personal dieselbe Arbeit sicher teurer ausgefallen, aber wahrscheinlich auch bei genügenden Arbeitskräften nicht in dem Ausmasse vorgenommen worden wäre.

Ihrer Freude gaben sie zusätzlich Ausdruck durch das Engagieren einer Musikgruppe, die den Schülern an einem Abend zum Tanze aufspielte.

Eine Wiederholung des Lagers könnte in 2 bis 3 Jahren stattfinden.

Schule

Die unter Ziffer 1 erwähnten Ziele der Lehrer wurden erreicht, nach ihrer Meinung aufgrund der guten Zusammenarbeit mit den Korporationen. Die Schüler zeigten viel guten Willen, täglich ohne Rücksicht auf das zeitweise missliche Wetter die geforderten Leistungen zu erbringen und allerhand Entbehrungen auf sich zu nehmen.

Schüler

Aufgrund der nach dem Lager durchgeführten Schülerbefragung wurde das Arbeitslager gesamthaft positiv beurteilt, wenn auch nicht verschwiegen wurde, dass Arbeiten, die doch recht viel Einsatz und Ausdauer erforderten, für die meisten ungewohnt waren. Für den Förster nicht uninteressant ist die Feststellung, dass mehr als die Hälfte der Schüler die Waldarbeit als die am liebsten ausgeführte Tätigkeit bezeichnete, ein Drittel gab dem Steine-Zusammentragen den Vorrang. Am wenigsten gern wurde das Säubern der Alpen von weissem Germer vorgenommen, wobei die Schüler die mangelnde Abwechslung und den sich immer wiederholenden Bewegungsablauf als Grund angaben.

Als schönste Erinnerungen wurden erwähnt:

- Zusammenarbeit mit den Einheimischen
- Alpsegen, an zwei Abenden von einem Senn für die Schüler gerufen
- «Fäntz» (Butter-Mehl-Milch-Speise), als Nachtessen von einem Senn für die Schüler zubereitet
- Berge

Sich eine Meinung zu bilden über Sinn und Zweck der durchgeführten Arbeiten und deren finanziellen Aufwand, ist jedem einzelnen überlassen. In die Beurteilung wird selbstverständlich die persönliche Einstellung zur Erhaltung und Bewirtschaftung von Alpen und Gebirgswald stark hineinspielen.

5. Vorgehensmodell zur Organisation eines Arbeitslagers

(Schule als Initiator)

